

22.12.2016
Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität

Sehr geehrter Herr Della,
sehr geehrter Herr Kiesel,
sehr geehrte Mitglieder von global e.V.,

in kritischer Auseinandersetzung mit ihrer Geschichte hat sich die Goethe-Universität ein Leitbild gegeben, in dem sie sich explizit gegen Rassismus und Antisemitismus abgrenzt und für Chancengleichheit und Offenheit eintritt. Diese Haltung versucht die Universität durch konkrete Maßnahmen zu einer gelebten Kultur werden zu lassen. Dabei befindet sie sich im einem permanenten Lern- und Entwicklungsprozess. Teil der Maßnahmen ist, dass ein Gleichstellungsbüro als zentrale Einrichtung der Universität etabliert wurde, zu dessen Aufgaben es gehört, strukturell benachteiligte Gruppen an der Universität zu unterstützen, Chancengleichheit herzustellen und Diskriminierungen entgegen zu wirken. In der 2016 durch den Senat beschlossenen Offensive „Goethe-Universität Chancen=“ nimmt Antidiskriminierungsarbeit einen wichtigen Stellenwert ein. Dazu gehört, dass es uns wichtig ist, Studierende und Lehrende für einen kritischen Umgang mit Rassismus zu sensibilisieren.

Mit dieser Positionierung der Universität und des Gleichstellungsbüros ist eine scharfe Abgrenzung gegenüber der politischen Ausrichtung der AfD und ihrer Jugendorganisation untrennbar verbunden. Universität und Gleichstellungsbüro haben zudem in ihren Stellungnahmen klargestellt, dass sie die Versuche der Jungen Alternative, durch falsche Aussagen die rassismuskritische Arbeit der Universität und der mit ihr zusammen arbeitenden Einrichtungen zu beschädigen, entschieden verurteilt.

Das Gleichstellungsbüro bedauert außerordentlich, dass die Hintergrundinformation, dass das Gleichstellungsbüro die Zusammenarbeit mit global e.V. nicht fortsetzen will, auf dem Weg in die Medien in den Vordergrund gerückt und zur Nachricht wurde, die den eigentlichen Skandal, den der falschen und diffamierenden Aussage der Jungen Alternative, überdeckt hat. Damit ist der zu keiner Zeit intendierte Eindruck entstanden, dass sich das Gleichstellungsbüro von den Referenten von global e.V. distanzieren. Die Universität hat bereits selbstkritisch Fehler in der Pressearbeit öffentlich gemacht und sich dafür entschuldigt.

Wir bitten an dieser Stelle global e.V. noch einmal ausdrücklich um Entschuldigung, dass Gleichstellungsbüro und Universität sich damit nicht nur nicht schützend vor ihre Referenten gestellt hat, sondern diese in eine äußerst schwierige Position gebracht haben, in der sie weiteren Angriffen von rechtspopulistischen Kräften ausgesetzt waren.

Das Gleichstellungsbüro setzt sich bereits seit längerer Zeit mit der Frage auseinander, wie eine für Diskriminierung sensibilisierende Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen erreicht werden kann und probt verschiedene Konzepte dazu aus. Dazu gehört es auch, die Zusammenarbeit mit verschiedenen Anbietern zu erproben. Die Zusammenarbeit mit global e.v. fand erstmals statt und war auch als Pilot gedacht. Der Workshop wurde von den teilnehmenden Studierenden sehr gut aufgenommen. Das Gleichstellungsbüro hat als

Veranstalterin des Workshops gleichwohl in dem Feedbackgespräch erklärt, dass es von einer weiteren Zusammenarbeit absieht. Dies fand eine Woche vor der Pressemitteilung der Jungen Alternative statt. Diese in der Zusammenarbeit mit externen Referent*innen eigentlich völlig normale und unspektakuläre Entscheidung beruhte – wie bereits in der FR dargestellt – vor allem darauf, dass vorher mit einer anderen Mitarbeiterin von global e.V. getroffene Absprachen sowohl zur Organisation als auch zu Lehrinhalten anscheinend nicht ausreichend an die durchführenden Referent*innen weiter gegeben worden sind. Dies bedeutete für uns, dass wir Absprachen doppelt führen mussten, dass zugesicherte Rahmenbedingungen und Inhalte kurz vor dem Workshop wieder in Frage gestellt wurden und zum Teil auch nicht umgesetzt wurden. Als veranstaltende Einrichtung mit eigenen Konzeptideen waren wir entsprechend enttäuscht. Dies hat nichts mit der inhaltlichen Qualität des stattgefundenen Angebots zu tun.

Einen weiteren, über die im Feedback-Gespräch erfolgte Begründung hinausreichenden Beschluss des Gleichstellungsbüros oder der Universität hat es zu keiner Zeit gegeben. Wie bereits in der vergangenen Woche in einem Telefonat mit einem Mitglied von global e.V. besprochen, sind wir gerne bereit, uns im neuen Jahr mit global e.V. zusammzusetzen, das Geschehene weiter aufzuarbeiten und uns über Konzepte rassismuskritischer Arbeit und Möglichkeiten der Zusammenarbeit auseinanderzusetzen. Auf Wunsch wäre auch die Präsidentin zu einem Gespräch bereit.

Die Offenen Briefe und Stellungnahmen haben es geschafft, die zunächst erfolgte Verkehrung zurück zu nehmen und den eigentlichen Skandal, dass Junge Alternative durch Falschaussagen die Arbeit gegen Rassismus und anderen Formen der Diskriminierung beschädigen, wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Zur ihrem Teil der Verantwortung, dass diese Beschädigung auch greifen konnte, hat sich das Gleichstellungsbüro öffentlich bekannt. Das Gleichstellungsbüro und die Universität insgesamt werden daraus lernen und sich mit dieser neuen Form des Angriffs auf ihre Arbeit, ihre Haltungen und Werte aktiv auseinandersetzen und dabei ihre Arbeit für Chancengleichheit und gegen Diskriminierung fortsetzen.